

pro natura lokal

2/2018

Thurgau

Menschen für die Thurgauer Natur
Schmetterlinge im Thurgau
Jahresberichte 2017
Veranstaltungen 2018
Ägelsee



Gärtnern statt gifteln

Inhalt

2 Editorial

Jahresbericht 2017

6 Tagfalter im Thurgau

8 Hochstammaktion

Aktion Biber & Co.

9 Ägelsee - neues altes Schutzgebiet

10 Menschen für die Thurgauer Natur

11 Veranstaltungsprogramm 2018/19

15 Jahresversammlung 2018

16 Vermischtes

Impressum

Thurgauer Sektionsbeilage zum
Pro Natura Magazin

Herausgeberin

Pro Natura Thurgau

Hofplatz 4

9220 Bischofszell

Tel.: 071 422 48 23

Mail: thurgau@pronatura.ch

Web: www.pronatura-tg.ch

PK: 85-123-0

IBAN: CH69 0078 4202 0007 7580 1

Redaktion

Markus Bürgisser (mb)

Toni Kappeler (tk)

Stephan Lüscher (sl)

Felix Somm (fs)

Philip Taxböck (pt)

Druck und Versand

Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

Liebe Mitglieder von Pro Natura Thurgau

Tausende Tonnen Stickstoffdünger und Pflanzenschutzmittel werden jährlich in unsere Landschaft ausgebracht. Sie belasten Lebensräume für Fauna und Flora. In der EU darf für weitere fünf Jahre das Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat verwendet werden, während nach Langzeitstudien in Deutschland drei Viertel der Insekten in den letzten Jahrzehnten verschwunden sind!

Wir wollen uns dem entgegenstellen und uns täglich für die Artenvielfalt vor unserer Haustür einsetzen.

Bei der Arbeit an dieser Magazinbeilage bin ich verschiedenen Menschen persönlich oder beim Schreiben in Gedanken begegnet. Pro Natura Mitgliedern, Bauernfamilien, Exkursionsteilnehmern,



Philip Taxböck, Projektleiter
Aktion Biber & Co.

Landschaftsgärtnern und vielen weiteren Menschen, welche mit uns am gleichen Strick ziehen. Gemeinsam haben wir eine Stimme für die Thurgauer Natur, die auch gehört wird.

Philip Taxböck

Jahresbericht 2017

Geschäftsstelle Bischofszell

Recht Über die letzten Jahre stellten wir vermehrt diverse Bauten in unseren Wäldern fest: Zäune, Anlagen, private Grillstellen und weitere. Sind unsere Wälder für die Tiere noch zugänglich?

Unser Bundesgesetz über den Wald (Waldgesetz, WaG) besagt in Art. 14 Zugänglichkeit: *Die Kantone sorgen dafür, dass der Wald der Allgemeinheit zugänglich ist.* - Zugänglich für wen? Den Menschen natürlich, aber wie steht es mit den Tieren? Leider fällt uns auf, dass auch der Wald zunehmend unter Siedlungsdruck steht; Brätliplätze, Hüttli und Zäune da und dort.

Beim Emerzer Weiher üben wir uns immer noch in Geduld, bis der gemäss dem Verwaltungsgericht rechtswidrig Zaun ab-

gebaut wird – 31. Mai 2018 ist die gesetzte Frist. Wir vertrauen darauf, dass dem Wald wieder ein Stück Zugänglichkeit zurückgegeben wird.

Zäune sind nämlich auch Fallen für das Wild – jeder Zaun im Wald ist einer zu viel, darüber besteht eigentlich Einigkeit. Wir möchten uns für eine Landschaft mit weniger Zäunen einsetzen, was aber nicht einfach werden wird, weil Zäune immer noch im rechtlichen Graubereich sind. Mehr dazu lesen Sie auf der Website unserer St. Galler Kollegen:

www.pronatura-sg.ch/lokal > Ausgabe 4/2017 > Wenn Zäune zu Todesfallen werden

Sind Ihnen auch störende Zäune im Wald bekannt? So teilen Sie uns dies doch mit. Am besten mit Foto und Koordinaten.

Rechtsfälle Pro Natura Thurgau tätigte im vergangenen Jahr je eine Einsprache gegen einen Zonenplan, einen Helikopterlandeplatz, eine Bewässerungsanlage und eine mobile Beachbar direkt am See. Das Baugesuch für die mobile Beachbar wurde wieder zurückgezogen.

Umweltbildung Unser Umweltbildungsprogramm war wiederum beliebt. Im Rahmen von 69 Anlässen konnten wir 921 Kinder und 531 Erwachsene begrüßen. Unsere Naturpädagogin Kathrin Wittgen führte die meisten Exkursionen durch, doch wurde ein beachtlicher Teil der Exkursionen auch von Philip Taxböck und Markus Bürgisser geleitet. Auch Zivildienstleistende und ehemalige Praktikantinnen konnten wir in die Umweltbildung einbinden, was uns besonders freut. So können wir Umweltbildung im Doppelpack anbieten: Während Kinder die Natur erleben und besser kennenlernen, üben sich angehende Biologen und Pädagogen darin, andere Menschen für die Natur zu begeistern. Solche gemeinsamen Anlässe sind für alle Beteiligten sehr bereichernd und es gibt uns das gute Gefühl, dass unsere Exkursionen künftig von kompetenten Naturpädagogen geleitet werden. Darum freut es uns auch sehr, dass dieses Jahr eine höhere Anzahl Kinder an unseren Angeboten teilnahm. Aufgrund des neuen Lehrplanes sind vermehrt auch Lehrpersonen auch auf unser Exkursionsangebot aufmerksam geworden und wir möchten künftig unser Angebot noch besser den Bedürfnissen der Schule anpassen.

Zudem arbeiteten 2017 erfreulich viele Schulklassen im Rahmen eines ein- oder mehrtägigen Projektes in unseren Schutzgebieten mit. Dabei engagierte sich Stephan Lüscher immer sehr, am richtigen Ort zur passenden Jahreszeit die geeignete Arbeit zu finden. (mb)

Reservate

Auch 2017 wurden, wie jedes Jahr, in unseren Reservaten die üblichen Pflegearbeiten gewissenhaft durchgeführt: Es musste entbuscht, gemäht und die Heuet organisiert und durchgeführt werden.

Zu den Stichworten Mähen und Heuen ist erwähnenswert, dass Pro Natura Thurgau zwei Sensenurse organisiert hat, an denen alle Mitarbeiter der Geschäftsstelle, einige Vorstandsmitglieder, Forst-Mitarbeiter und Zivildienstleistende teilgenommen haben. Rund 20 Personen sind nun darin geschult, bestimmte Wiesen von Hand zu mähen. Daraus resultiert merklich reduzierter Motorenlärm und Benzingestank bei der Schutzgebietspflege, vor allem an den steilen Hängen des Immenbergs.

Ebenfalls am Immenberg konnten auf einer Ende 2016 erworbenen Parzelle diverse Kleinstrukturen eingerichtet werden: Nistkästen für Wildbienen, Vögel und Fledermäuse wurden erstellt, Niederhecken, Stein- und Asthaufen angelegt und eine grössere Holzschlagräumung durchgeführt.

Auf der landwirtschaftlichen Liegenschaft Oberheimen konnte ein Waldrand so gepflegt werden, dass seine stufige Ausprägung nun einen grossen ökologischen Mehrwert bringt.

In den Gebieten Klegelmoos in Amlikon und der Rietwiese Langäcker in Oberneunforn wurden verschiedene Tümpel für Amphibien und Insekten angelegt.

Sicher ein bemerkenswertes Projekt war die Aufwertung des Ägelsees in der Gemeinde Salenstein. Hier konnte ein sehr verbuschtes und von Schilf zugewachsenes Feuchtgebiet mit Weiher wieder ausgelichtet werden. Lesen Sie dazu auch den separaten Bericht auf Seite 9 dieses Heftes.

Wie jedes Jahr führten wir auch 2017 unsere Hochstammaktion durch (Bericht auf Seite 8). Über 1000 Bäume konnten günstig abgegeben werden und erhielten einen neuen Standort im Kanton. So fördern wir die Verjüngung und die Strukturvielfalt der heimischen Obstgärten. (sl)

Hallo Biber! Ostschweiz

In Langgrickenbach führten wir erneut eine Infoveranstaltung zur Öffnung des Mülibaches durch und es waren weitere Verhandlungen, eine Interessensabwägung



Draussen gibt es immer etwas zu entdecken



Blüte der Sumpfstendelwurz, eine Orchidee



Auf Biberexkursion an den Lengwiler Weihern.



Asylsuchende bei der

betreffend Fruchtfolgeflächen und die Behandlung von Einsprachen notwendig, um das Projekt schlussendlich durchzubringen. Daneben gelang es uns, den Fehlbetrag bei der Finanzierung über Drittmittel zu decken. Wir erwarten den Baustart Anfang 2018.

Auch die Bachöffnung in Amriswil bedurfte weiterer Begehungen und kommt nach langem Amtsweg nun hoffentlich Anfang 2018 zur öffentlichen Auflage und im selben Jahr zur ersehnten Umsetzung. Weitere Bachöffnungen oder -renaturierungen in diversen Projektstadien beschäftigen uns in den Gemeinden Weinfelden, Etz-

wilen (Wagenhausen), Schönholzerswilen, Weerswilen (Weinfelden), Müllheim und Engwang.

Es gab 2017 die regelmässigen Unterhaltsmassnahmen im Umfeld unseres Schutzgebietes Chollerwis durchzuführen sowie einen Abschlusseinsatz unserer Aufwertungsmassnahme in Thundorf. Ein weiteres kleines Aufwertungsprojekt konnten wir in der Gemeinde Steinach (SG) umsetzen, wo wir in einem Feuchtgebiet am Bodensee zwei grosse Flächen mit Weidenstecklingen versehen und Einzelbäume mit Drahtthosen geschützt haben. So

soll den Bibern die Nahrungsgrundlage erweitert und auch das Landschaftsbild entlang des Seeufers nicht durch Frass gefährdet werden – eine typische Massnahme für ein friedliches Nebeneinander von Mensch und Biber.

Für den Bibersee in Marthalen stellten wir ein Schutzkonzept fertig, führten Exkursionen, Begehungen und Einsätze zur Bekämpfung von Neophyten durch und haben die Flora des Gebietes erhoben.

Neben den zwei Dutzend Exkursionen zum Biber, pflegen wir auch stets die Ausleihe des beliebten Biberkoffers, den wir 2017 zusammen mit dem Naturmuseum Thurgau überarbeitet und aktualisiert haben. Er war während 32 Wochen in vier Kantonen (TG, ZH, SG, GR) an 11 verschiedenen Schulen, zur Umweltbildung über den Biber unterwegs.

Eine weitere, sehr schöne Aufgabe war die Erarbeitung eines Bilderbuches im Atlantis-Verlag, die wir wissenschaftlich begleiten durften (Veranstaltungshinweis auf Seite 16). Weiter lieferten wir Bilder und Beratung für einen grösseren Biberbeitrag des Onlineportals simplyscience.ch und begleiteten eine Maturaarbeit zum Thema Konflikte zwischen Mensch und Biber.

2017 war das letzte Jahr der Aktion Hallo Biber! Ostschweiz und es beschäftigte uns natürlich deren Abschluss und die neue Aktion Biber & Co. (s. a. Seite 8). Wir freuen uns sehr auf die neue Aufgabe, die auch ein verstärktes Zusammenarbeiten mit den Nachbarsektionen vorsieht, namentlich mit Pro Natura Zürich und Pro Natura Graubünden. (pt)

Thurgauer Politik 2017

Gibt es da 2017 nebst den erschreckenden Berichten zu unserem Klima, zum Verschwinden der Insekten und dem Rückgang der Pflanzenvielfalt nicht auch Positives zu berichten? Zumindest aus dem Thurgau?

Im April 2017 traten Bestimmungen in Kraft, die wir mit den Kulturlandinitiativen





Zivildienstleistende bei der wohlverdienten Mittagspause

erreicht hatten. (Pro Natura TG gehörte zum Präsidium der Initiativen.) Nun haben gemäss unserer Kantonsverfassung Kanton und Gemeinden für die Erhaltung des Nichtsiedlungsgebietes zu sorgen. Die haushälterische Nutzung des Bodens und die qualitativ hochwertige Siedlungsentwicklung nach innen sind Teil unseres Verfassungstextes – 80.7% der Abstimmenden haben diesem klaren Auftrag zugestimmt! Und neu bestimmt das Planungs- und Baugesetz, dass das Siedlungsgebiet bis Ende 2040 nicht erweitert werden kann.

Nach langen, oft schwierigen Verhandlungen wurde anfangs Januar 2018 der revidierte Kantonale Richtplan vom Grossen Rat genehmigt; nun muss er noch vom Bundesrat abgesegnet werden. Für einmal wurde das Siedlungsgebiet nicht ausgeweitet, sondern etwas eingeschränkt: die Bauzone um 3.5 ha, das Richtplangebiet um 98 ha. Das ist bescheiden, doch der Wille, Landschaft und Natur zu schonen, ist sichtbar. Anliegen des Natur- und Landschaftsschutzes hatten es gegenüber den (wachstumsorientierten) Anliegen von Wirtschaft und Gemeinden nicht einfach. Ein Beispiel: Eingedolte Fliessgewässer sollen nach sorgfältiger Abwägung der Interessen möglichst geöffnet werden, so der

Vorschlag des Raumplanungsamtes. Dieser Inhalt wurde in der vorberatenden Kommission gestrichen.

Auch im Thurgau wurde die «Energiestrategie 2050» vom Volk angenommen. Ziel der Gesetzesänderung ist es, die Energieeffizienz zu erhöhen und erneuerbare Energien zu fördern. Neue AKWs sind ausgeschlossen. Die Abstimmung war eine wichtige Weichenstellung in der Energiepolitik – und die Energieversorgung (Stichwort «Dekarbonisierung der Gesellschaft») ist von zentraler Bedeutung für den Zustand der Umwelt. (Pro Natura TG hat massgeblich im Präsidium mitgearbeitet.)

2017 wurde das Langsamverkehrskonzept eingeführt. Es umfasst zahlreiche konkrete Massnahmen und Empfehlungen zur Förderung des Langsamverkehrs. Zur Umsetzung wird nun eine 80%-Fachstelle im Tiefbauamt eingerichtet. Das Oberziel – den Anteil des Langsamverkehrs am Gesamtverkehr zu erhöhen – hat sehr wohl etwas mit Natur- und Umweltschutz zu tun, denn jeder, der dank besserer und sicherer Wege das Velo anstatt das Auto nimmt, tut etwas Gutes, für sich und die Umwelt.

Im April beschloss der Grosse Rat ein neues Wasserbaugesetz. Nun müssen Gemeinden und Kanton Unterhaltskonzepte für Bäche und Flüsse erstellen. Der Bund schreibt vor, dass Gewässerräume zu definieren sind. Diese bleiben generell anrechenbare Landwirtschaftliche Nutzfläche, sie dürfen aber nur noch als Ökoflächen bewirtschaftet werden; also keine Pestizide, kein Dünger. Beispiele: Ist ein Bachgerinne 1 m breit, wird der Gewässerraum 11 m breit sein, ist das Gerinne 6 m breit, beträgt der Gewässerraum 21 m, in Natur- und Landschaftsschutzgebieten 41 m. Gewässerräume sind ein Beitrag zur Verbesserung der Gewässerqualität – weitere Änderungen zugunsten unserer Gewässer werden und müssen folgen!

Doch, es gibt sie auch, die positiven Entwicklungen; bei der Arbeit von Pro Natura, bei zahlreichen Projekten von Kanton und Gemeinden zugunsten von Natur und Landschaft, beim zunehmend besseren Umweltbewusstsein der Landwirtschaft und in der Politik.

*Toni Kappeler,
Präsident Pro Natura TG,
Mitglied der Raumplanungskommission*



Tagfalter im Thurgau

Mit Martin Götsch haben wir seit einigen Jahren einen versierten Insekten-Kenner und Mitstreiter an unserer Seite. Er leitete in der Vergangenheit einige Exkursionen zum Thema Pflanzen, Hochmoor oder Schmetterlinge für Pro Natura Thurgau und wird auch dieses Jahr mit Interessierten am Immenberg in die Welt der Tagfalter eintauchen. (25. August, siehe Veranstaltungsprogramm auf Seite 13) Wir trafen Martin zu einem Gespräch im charmanten über 200 Jahre alten Schössli in Ottoberg.

Lieber Martin, schön, wie Du hier wohnst. Was bedeutet Dir denn die Umgebung hier am Ottenberg Südhang?

Ich bin in Bürglen aufgewachsen und eigentlich mein ganzes bisheriges Leben hier in der Region wohnhaft gewesen. Am Ottenberg schätze ich die Wälder, die wertvollen Hochstamm-Anlagen und die blumenreichen Wiesen und Weiden, die auch dank Pro Natura einigen Tagfaltern eine Lebensgrundlage bieten. Auch während meines Studiums an der ZHAW (Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften) wohnte ich hier und setzte Projekte hier um, wie zum Beispiel den Erlebnispark bei der Kita Wyfelde. Übrigens ein

sehr schönes Beispiel, wie Kinder auch in urbanem Umfeld mit Natur vor der Haustüre und im Jahreskreis in Kontakt kommen können. Mit einem artenreichen, extensiven Garten können Insekten im Siedlungsraum Nektar und Futterpflanzen finden und die Kinder können staunen und beobachten. Es ist überhaupt sehr wichtig, dass die aufwachsenden Generationen früh für den Wert der Natur sensibilisiert werden.

Stichwort Garten und Naturwerte vor der Haustüre. Es fällt uns auf, dass viele Menschen in den letzten Jahren klagten, man sehe viel weniger Schmetterlinge als früher. Auch Fliegen, Mücken und Nachtfalter umschwirren einen weniger.

Da ist sicher etwas dran. Da arten- und strukturreiche Lebensräume wegen der intensiven Bewirtschaftung zurück gingen, ist auch ein Rückgang der Tagfalter nachgewiesen. Tagfalter sind auf blütenreiche Wiesen angewiesen, wo sie Nektar finden und die geeigneten Futterpflanzen für das Raupenstadium. Augenfalter wie das Schachbrett sind auf Gräser spezialisiert, an welchen sie ihre Eier ablegen. Die zu den Weisslingen gehörende Goldene Acht ist bei uns eher selten und auf verschiedene Schmetterlingsblütler spezialisiert. Durch den frühen, häu-



Foto: Martin Götsch



Foto: Martin Götsch

Falter und Raupen des Kleinen Fuchs' (*Alais urticae*). Die Raupen sind auf Brennnesseln spezialisiert.

figen Schnitt der intensiven Futterwiesen finden die ausgewachsenen Falter keine Gräser oder Blumen für die Eiablage. Eier, Raupen und Puppen der Tagfalter sind oft gefährdet, wenn das Grünzeug abtransportiert oder mit ungeeigneten Maschinen gemäht wird. Ein eher häufig vorkommen-



Foto: Martin Götsch

Schachbrett (*Melanargia galathea*). Ein guter Indikator für artenreiche, magere extensive



Foto: Martin Götsch

Goldene Acht (*Colias hyale*). Falter saugen gerne an Wiesen-Klee, wo auch die Eier abge-



Foto: Martin Götsch

Aurora-Falter (*Anthocharis cardamines*). Legt Eier an Knoblauch-Hederich und Wiesen-Schaum-

Fakten zu Tagfaltern im Thurgau

In der Schweiz kommen insgesamt 236 Tagfalter (inklusive Widderchen und Dickkopffalter) vor. 78 Arten sind in der Schweiz in der Roten Liste als gefährdet aufgeführt und 44 Arten sind potentiell gefährdet. Knapp die Hälfte (104) gilt als nicht gefährdet. Im Kanton Thurgau konnten während des letzten Biodiversitätsmonitorings 58 Tagfalter-Arten beobachtet werden – was exakt dem Schweizer Durchschnitt entspricht. In der Aufnahmeperiode 2009 bis 2016 konnte ein leichter Anstieg der Artenzahl beobachtet werden. Ob dies mit der Aufwertung und Schaffung artenreicher Naturschutzgebiete zusammenhängt, kann noch nicht abschliessend gesagt werden. Am Ottenberg können je nach Witterung rund 15 verschiedene Tagfalter-Arten beobachtet werden. Zu den häufigsten Arten zählen die "weissen" Weisslinge oder Wanderfalter wie der Admiral, die weniger an spezielle Lebensräume gebunden sind. Sehr selten ist der Waldteufel, der zur geeigneten Zeit noch am Immenberg beobachtet werden kann.

der Tagfalter, wie der kleine Fuchs, ist auf Brennesseln als Futterpflanze angewiesen, wie ein halbes Dutzend andere Arten auch. Gerade in Weiden und auch in Hausgärten ist es deshalb wünschenswert, dass Brennesseln belassen und auch gefördert werden. Auf wenig Pflanzen spezialisierte Arten wie der Aurorafalter sind auf strukturreiche Lebensraum-Mosaik angewiesen, wo Krautsäume belassen werden und über den Winter stehen bleiben. Das Vorkommen des Aurorafalters ist im Thurgau rückläufig, wobei noch nicht genau gesagt werden kann, weshalb. Das Verschwinden vielfältiger Lebensräume und auch die Zerschneidung der Landschaft sind wichtige Aspekte, die leider nach wie vor zu Verlusten von Arten führen. Aufgrund der Intensivierung und Melioration sind feuchte und trockene Wiesen sowie extensive Weiden drastisch zurückgegangen. Dank der Aufwertung und Unterschutzstellung solcher Biotope sind blumenreiche Wiesen und Strukturen im Thurgau jedoch wieder häufiger geworden.

Die fehlenden Lebensräume sind eine Ursache für das Verschwinden von Tier- und Pflanzenarten. Wie sieht es mit der Belastung unserer Umwelt durch Pestizide aus?

Das ist natürlich auch ein grosses Problem. Die im Thurgau weitgehend kleinen Trockenwiesen und -weiden als Beispiel sind meist umgeben von intensiv genutztem Grünland oder Reben. Vielfach fehlen rundherum die Pufferzonen, welche einen Pestizideintrag abdämpfen könnten. Auch diesbezüglich ist jedoch in den letzten Jahren einiges unternommen worden und die jungen Bauern und Winzer sehen ihre Verantwortung für die Biodiversität. Einige Tagfalter legen ihre Eier an Obstkulturen ab und die Raupen kommen durch die Pestizide zu Schaden. Ausgewachsene Tagfalter saugen gerne an Obst, welches ebenfalls schädlich ist, wenn es gespritzt wurde. Durch den Herbizid-Einsatz, eine indirekte Auswirkung, sterben die oberirdischen Pflanzenteile ab und die Tagfalter verlieren die Raupennahrung, wodurch ganze Populationen aussterben können.

Was können wir Deiner Meinung tun, um die Natur wieder reicher an Schmetterlingen und überhaupt an Biodiversität zu machen?

Kommunikation ist für mich das A und O. Nach meiner Erfahrung sind Projekte dann erfolgreich, wenn alle Akteure zusammen ihre Interessen bekunden können und ge-

meinsam eine Lösung gefunden werden kann. Dank der Forschung wissen wir bereits viel über die Bedürfnisse der Tagfalter und die Möglichkeit, die Artenvielfalt zu erhalten und zu fördern. Die Hauptgefährdung für die Tagfalter sind der Siedlungsbau, die intensive Landwirtschaft und der Einsatz von Pestiziden. Wenn die Bevölkerung noch weiter sensibilisiert wird und sich auch vermehrt mit kleinen Aufwertungsmaßnahmen auf der eigenen Scholle beteiligt, können gerade im Siedlungsraum wertvolle Habitate für Pflanzen, Tagfalter, Wildbienen und andere Insekten entstehen. Die meisten Tagfalter leben in Magerwiesen und -weiden, wo sie die geeigneten Futterpflanzen für die Raupen finden. Eine bedeutende Rolle spielen aber auch Gebüsche und Übergangsbereiche, wo sich vor allem auch Raupen aufhalten und die Verpuppung stattfindet. Durch die Extensivierung der Landwirtschaft, die weitere Schaffung, Pflege und Erhaltung trockener und feuchter Naturschutzgebiete sowie wichtiger Kraut- und Heckenstrukturen können die Futterpflanzen und damit die Tagfalter gefördert werden.

Vielen Dank, Martin!



Martin Götsch (*1977) entdeckte durch sein Studium zum Umweltingenieur an der ZHAW seine Faszination für Tagfalter und deren Futterpflanzen. In seiner Freizeit wie auch im Beruf ist er viel in der Natur unterwegs, wo er Pflanzen kartiert, gegen Neophyten vorgeht oder mit der Kamera in den Wiesen und Wäldern auf der Jagd nach Pflanzen und bunten Gauklern ist.



Über 1000 junge Hochstämme für den Thurgau



gold) machen mehr als 50 % des Konsums aus. Regionale Sorten wie Heimenhofer, Wehntaler Hagapfel oder Thurgauer Weinapfel geraten in Vergessenheit. Pro Natura Thurgau gibt Jungbäume dieser ursprünglichen Ostschweizer Sorten im Rahmen der Hochstammaktion vergünstigt ab. So wird die Sortenvielfalt und ein Stück Kultur im Obstbauanton erhalten. In einem strukturreichen, extensiv bewirtschafteten Obstgarten lebt eine grosse Vielfalt an Pflanzen und Tieren. Eine nachhaltige, durchmischte Altersstruktur braucht immer wieder Jungbäume.

105 Besteller nutzten 2017 das Angebot, um ihre Obstgärten zu verjüngen. Die Jungbäume kommen von regionalen Baumschulen, welche dadurch auch motiviert werden, alte Thurgauer Sorten wieder nachzuziehen. Jeden Baum können wir dank eines grosszügigen Sponsors um Fr. 8.- / 12.- (Bio-Bäume) vergünstigt abgeben. Davon profitieren Obstbauern, Baumschulen, die Biodiversität und die Thurgauer Landschaft.

Eine Strategie, die aufgeht - die Nachfrage nach Hochstammobstbäumen ist ungebrochen und die Aktion auch nach 33 Jahren noch eine Erfolgsgeschichte. (fs)



Foto: Felix Somm

Die Zivildienstleistenden von Pro Natura Thurgau beim Ausgeben der Hochstammobstbäume

Seit 33 Jahren gibt Pro Natura Thurgau im Herbst vergünstigte Hochstamm-Jungbäume an Thurgauer Bauern, Privatpersonen und Hochstamm-Fans ab.

Auch im vergangenen Jahr wurden durch die Aktion wieder 1031 Bäume gepflanzt.

Galt es ursprünglich dem Niedergang der Thurgauer Hochstammobstbäume entgegenzuwirken, stehen heute der Erhalt der regionalen Sortenvielfalt und der grosse Nutzen naturnaher Hochstamm-Obstgärten im Zentrum. In der Schweiz gibt es über 1000 Apfelsorten, doch nur wenige globale Sorten (Gala, Golden, Braeburn, Jona-

Aktion Biber & Co.

10 Jahre Einsatz für den Biber in der Ostschweiz! Mit dem 31.12.2017 fand die Aktion Hallo Biber! Ostschweiz ihr geplantes Ende. Das bedeutet aber nicht, dass sich Pro Natura und Pro Natura Thurgau nicht mehr um den sympathischen Nager kümmern werden. Im Gegenteil: Es ist Zeit geworden, das Engagement auszu-

weiten. Seit Jahresbeginn läuft in verschiedenen Regionen der Schweiz die Aktion Biber & Co. Es sollen fortan alle Gewässerlebensräume geschützt, gefördert oder aufgewertet werden. Auch Gewässer, welche nicht unbedingt Biber-Lebensräume sind. Sie sind nämlich die Lebensräume der "& Co.", also der Freunde von Meister Bockert: Quelljungfer, Wasseramsel, Laubfrosch und Aal.

Für die Geschäftsstelle bedeutet dies, dass Philip Taxböck die Projektleitung für die Aktion übernimmt. Ein Teil der Stellenpro-

zente stehen Pro Natura Zürich zur Verfügung, mit der die Zusammenarbeit bereits die letzten Jahre sehr eng und reibungslos verlief. Neu dazu kommt der Kanton Graubünden, in welchem die ersten Biberstichtungen im Jahr 2008 verzeichnet wurden und der nun einen grossen Zuzug übers Rheintal erlebt. Der grösste Kanton der Schweiz wird nicht von Bischofszell aus bearbeitet, sondern wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Projektmitarbeiter Michael Fasel - einem ausgewiesenen Biberexperten und Ökologen.

Ägelsee - Sanierung mit Interreg Unterstützung

Im Rahmen des Interreg Projektes „Kleingewässer für den Bodensee-raum“ konnte Pro Natura Thurgau den Ägelsee bei Salenstein erheblich aufwerten. Nachdem verstopfte Zuflüsse zu Hochwasserproblemen geführt hatten, war Handlungsbedarf gegeben.

Südlich der Strasse Fruthwilen – Salenstein liegt in einer Senke der Ägelsee. Über Jahre hinweg blieb das Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung praktisch unbeachtet. Alte Salensteiner und Fruthwiler können sich noch daran erinnern, dort, wo bis vor Kurzem nur dichtes Schilf zu sehen war, zum Schlittschuhlaufen gegangen zu sein. Letzte Eichenpfähle erinnern daran, dass auch die Feuerwehr das Gewässer früher als Wasserspeicher nutzte.

Nachdem das Schilf die Zuflussrohre zum Weiher verstopft hatte und die rückwärtigen Wiesen so bei Regen überflutet wurden, rief sich der Ägelsee wieder in Erinnerung. Bei der Sanierung des Gebietes galt es, sowohl der Hochwasserproblematik als auch den Naturschutzanliegen gerecht zu werden. Da das Gebiet durch eine Dienstbarkeit zugunsten von Pro Natura Thurgau

geschützt ist, übernahm diese die Erarbeitung und Umsetzung der Sanierung. Dieses Projekt konnte dann im Rahmen von Interreg und mit Unterstützung von Gemeinde und Kanton realisiert werden. So wurde die Wasserfläche des Weihers wieder sichtbar. Jetzt können Libellen wieder übers Wasser fliegen, sich zur Paarung finden und ihre Eier ablegen.

Zu den grössten Feinden der Amphibien gehören Fische. Kapitale Karpfen, welche hier leben, fressen den Laich und bedrohen so die Fortpflanzung der hier lebenden Lurch-Arten. Indem am südlichen Ufer vom Hauptgewässer getrennte Laichtümpel geschaffen wurden, können sich die Amphibien dort sicher vermehren. Die Laichtümpel fallen im Sommer, nachdem die Kaulquappen ihre Metamorphose zum Frosch hinter sich haben, temporär trocken und bleiben so fischfrei. Jungfrösche finden im Ufergehölz, in Ast- und Steinhäufen rund um den Weiher ausreichend Verstecke und Nahrung.

Die üppige Nährstoffzufuhr aus den umgebenden landwirtschaftlichen Nutzflächen hat das starke Schilfwachstum in der Ver-

gangenheit begünstigt. Dies wird auch in Zukunft ein Problem sein. Indem aber das umgebende Gelände so modelliert wurde, dass das Oberflächenwasser bei Regen nicht direkt in den Ägelsee fliesst, sondern durch das Erdreich und über sogenannte Schönungstümpel bei den Zuflüssen in den Weiher einsickern muss, wird der Nährstoffeintrag reduziert. So soll sich das Schilf langsamer ausbreiten und längerfristig genügend freie und besonnte Wasserfläche für das Spiel der Libellen ermöglichen.

Das ausgelichtete Ufergehölz mit seinen Rosenbüschen, Vogelbeeren, Weiden und Birken aber auch die Schilfinseln bilden für eine Vielzahl von Vögeln Nistmöglichkeiten und Lebensraum.

Auf die den Ägelsee umgebende Wiese wird artenreiches Schnittgut aus der Region mit standortgerechten Arten übertragen. Damit die Aufwertung auch nachhaltig ist, hat Pro Natura Thurgau die Pflege des Gebietes übernommen. So ist gesichert, dass die Ufer nicht wieder verbuschen und immer genügend Licht auf den Weiher fällt, was eine grosse biologische Vielfalt fördert. (fs)



"Der Wald am Oberweg in Ermatingen wie auch das Land darunter gehörte meinen Grosseltern. Wir Kinder haben dort die ersten Skiversuche gemacht, geschlittelt und im Wald gespielt. Aber auch beim Heuen und beim Auflesen von Mostobst geholfen. Am Waldrand hat der Grossvater jedes Jahr neue Christbäume gepflanzt, die er dann verkaufte. Manch einer stand auch in unserer Stube an Weihnachten.

Nachdem der Grossvater verstorben war, gab die Grossmutter Land und Haus an die Mutter weiter.

Monika Pinter



Der Oberweg wurde leider in eine Zufahrtsstrasse umgezont und meiner Mutter entstanden hohe Kosten. Sie hat sich leider zu spät gewehrt und keine Möglichkeit gehabt, das Geld nicht zu bezahlen. So hat sie entschieden, das Land zum Verkauf auszuschreiben. Dies hat mich sehr betroffen gemacht, dass quasi ein Stück Heimat und Natur verkauft wird. Wie oft sind wir im Wald zum Nussbaum gelaufen, haben Nüsse gesucht oder im Advent Tannenzapfen. Das ganze Stück haben wir leider nicht kaufen können, jenes mit dem Wald schien aber machbar. Nachdem ich der Mutter meine Kaufabsichten mitgeteilt hatte, war sie einverstanden. Mit viel Stolz sind wir ins Notariat gefahren, um den Kauf zu festigen.

Schon im Vorfeld hatte ich mit dem Bauern Kontakt, der die Schafe ab und zu beim Wald grasen liess. Es schien mir aber nicht ganz befriedigend. Die Wildtiere und die Natur brauchen ihren Platz, wo sie ohne Störung leben können. Ich liebe die Natur und jeder Fleck Erde, der wieder verbaut wird, tut mir weh, was ja leider mit der unteren Parzelle jetzt auch passiert.

Durchs Klicken im Internet bin ich auf die Möglichkeit gestossen, solche Dienstbarkeitsverträge zu machen. Es schien mir die beste Lösung. So bleibt der Fleck Land auch wenn ich dann nicht mehr bin oder Einfluss haben kann der Natur erhalten. Es ist der beste Beitrag dafür und ich kann es nur weiterempfehlen.

Jetzt sind wir stolze Besitzer einer Naturschutzzone und hoffen, dass mit der Unterstützung von Pro Natura Thurgau die Natur und die Tiere (ein Dachsbau) ihren Platz behalten. Ohne Pro Natura hätten wir das so nicht geschafft und sind dafür sehr dankbar."

"Die Produktion und die Natur - Es muss doch beides Platz haben! - Und ich bin überzeugt, dass das sehr gut nebeneinander hergehen und sogar miteinander verbunden werden kann." - Daniel Wolf und seine Frau Ursula bewirtschaften in Maltbach einen Hof mit Mutterkuhlhaltung. Den Betrieb haben sie vor 13 Jahren übernommen und Frau Wolfs Grossmutter ist hier aufgewachsen.

Auch pflegt die Familie ein paar für den Thurgau so typische Hochstammobstbäume. Dieser Produktionszweig ist zwar der unwirtschaftlichste des Betriebes, aber trotzdem muss er nicht einem produktiveren Zweig weichen. "Die Bäume sind Lebensraum und werden auch nicht mit Pflanzenschutzmitteln behandelt." versichert Wolf.

Seit zwei Jahren existiert inmitten der Weideflächen ein kleines Paradies: In einer der Senken, die ohnehin sehr oft nass oder feucht und damit mühsam zu bewirtschaften sind, hat die Familie Wolf zusammen mit Pro Natura Thurgau ein Feucht-Biotop angelegt.

Man spürt die Freude der Familie an der Natur. Mit Begeisterung berichten sie von den Libellen und Amphibien, die unmittelbar nach Anlegen des Tümpels eingezogen sind. Von der Feldlerche, dem Kiebitz und der Blumenwiese, die sie für Bodenbrüter wie die Bekassine neben dem Kleingewässer angelegt haben und davon,

dass dies sogar den Nachbarn angeregt hätte, auch eine Hektare davon anzusäen.

"Wir werden uns weiter für eine vielfältige Naturlandschaft einsetzen. Und wer weiss, vielleicht können wir hier irgendwann auch einmal wieder den Kuckuck hören, so wie früher!"

Familie Wolf



Veranstaltungen 2018

Um der Öffentlichkeit die Vielfalt der Lebewesen in unserem Kanton näher zu bringen, bieten wir auch 2018 wieder ein vielfältiges Exkursionsprogramm in- und ausserhalb unserer Naturschutzgebiete an.

Bitte beachten:

- Gutes Schuhwerk, witterungstaugliche Kleidung mitnehmen!
- Mitglieder nehmen kostenlos teil, Nichtmitglieder zahlen 10.-- Fr.

- Anmeldung (bis spätestens 1 Arbeitstag vor der Exkursion) unter:
071 422 48 23
exkursionen-tg@pronatura.ch
-  Für Familien und Kinder geeignet

Spechte



Samstag, 24. März 2018
9.00 - 11.00 Uhr

Pro Natura Schutzgebiet
Lengwiler Weiher

Treffpunkt:

Pro Natura Hütte Lengwiler Weiher

Stephan Lüscher, Schutzgebietsverantwortlicher Pro Natura Thurgau

- Anmeldung erforderlich (Max. 15 Personen)
- Feldstecher mitnehmen
- natur&kind



Foto: Manfred Hertzog

Biber I



Samstag, 31. März 2018
17.00 - 19.00 Uhr

Pro Natura Schutzgebiet
Lengwiler Weiher

Leben unserer Freunde erfahren.

Treffpunkt:

Pro Natura Hütte Lengwiler Weiher

Philip Taxböck

Aktion Biber & Co. Ostschweiz

- *Le printemps des castors 2018*
- Anmeldung erforderlich (Max. 30 Pers.)



Foto: Philip Taxböck

Moose

Samstag, 14. April 2018
14.00 - 16.00 Uhr

Pro Natura Schutzgebiet
Hudelmoos

Haben Sie gewusst, dass es in der Schweiz über 1000 Moosarten gibt? Juliane Seyfert gibt uns einen Einblick in die faszinierende Welt der heimischen Moose. Sie werden staunen, wenn die Spezialistin die Moose

im Hudelmoos beim Namen nennt und Ihnen bisher unbekannte Geschichten und Anekdoten über die kleinen grünen Wunder erzählt.

Treffpunkt:

Parkplatz (Bürgerhütte Zihlschlacht)
Hudelmoos

Juliane Seyfert, Landschaftsökologin



Foto: Philip Taxböck

Bäume und Sträucher I

Samstag, 19. Mai 2018
14.00 - 16.00 Uhr

Pro Natura Schutzgebiet
Fuchshalde Frauenfeld

Ist das jetzt eine Tanne oder eine Fichte? Oder könnte es etwa eine Eibe sein? Beim Pro Natura Schutzgebiet Fuchshalde befindet sich auch der Waldlehrpfad der Stadt Frauenfeld, der an vielfältigen Hecken und Waldrändern entlang führt. Margit Steinlin macht Sie auf die typischen Erkennungsmerkmale der einzel-

nen Bäume und Sträucher aufmerksam, so dass die eingangs gestellte Frage ein für alle Mal geklärt ist.

Treffpunkt: Haltestelle Huben
Margit Steinlin, Biologin
> Anmeldung erwünscht
> Eventuell Lupe mitnehmen



Foto: Philip Taxböck

Orchideen

Samstag, 26. Mai 2018
10.00 - 12.00 Uhr

Pro Natura Schutzgebiet
Immenberg

Der Immenberg ist weit über die Kantonsgrenze für seine artenreichen Blumenwiesen bekannt. Rafael Schneider nimmt Sie in die faszinierende Zauberwelt der Orchideen mit und Markus Bürgisser informiert, wie der bedeutende Lebensraum im Rahmen des Immenbergprojektes erhalten bleibt.

Treffpunkt:
Bei der Chrischona Gemeinde, Dorfstrasse 26, Weingarten (Parkmöglichkeit)

Rafael Schneider, Umweltingenieur
Markus Bürgisser, Geschäftsführer Pro Natura Thurgau, Biologe

Festival der Natur



Foto: Martin Götsch

Biber II



Donnerstag, 14. Juni 2018
19.00 - 21.00 Uhr

Kanal Papierfabrik
Bischofszell



Foto: Philip Taxböck

Im Kanal der alten Papierfabrik in Bischofszell wohnen schon seit einigen Jahren Biber. Von der Thur her kamen sie und liessen sich erstaunlich nahe der Zivilisation nieder. Die Nager kümmern sich kaum noch um Jogger, Hunde und Spaziergänger und wer weiss, vielleicht lassen sie sich auch an diesem Abendspaziergang blicken?

Treffpunkt:
Alte Thurbrücke Bischofszell

Philip Taxböck
Aktion Biber & Co. Ostschweiz

> Anmeldung erforderlich
(Max. 25 Personen)

Libellen

Dienstag, 3. Juli 2018
18.00 - 20.00 Uhr

Pro Natura Schutzgebiet
Lengwiler Weiher



Foto: Yvonne Flury

Libellen? – nein, die stechen nicht, aber viele Arten sind es, wenn ich sie nur kennen würde ...

Wenn es Ihnen auch so geht, so tauchen Sie mit Manfred Hertzog in die Welt der vielen Libellenarten am Lengwiler Weiher ein und staunen Sie ob ihrer bunten Viel-

fältigkeit.

Treffpunkt:
Pro Natura Hütte Lengwiler Weiher

Manfred Hertzog,
Libellenspezialist, Sachbuchautor

Feuchtwiesen-Pflanzen

Samstag, 21. Juli 2018
14.00 - 16.00 Uhr

Pro Natura Schutzgebiet
Lengwiler Weiher

Im Naturschutzgebiet Lengwiler Weiher pflegen wir seit Jahrzehnten die Feuchtwiese des Neuweihers, wo an Sommertagen die vielfältigsten Pflanzenarten zu bewundern sind. An unserer Exkursion wird Christian Ribi die Ihnen noch unbekanntesten Pflanzenarten vorstellen.



Treffpunkt:

Pro Natura Hütte Lengwiler Weiher

Christian Ribi, Landschaftsarchitekt
Vorstandsmitglied Pro Natura Thurgau

Schmetterlinge

Samstag, 25. August 2018
10.00 - 12.00 Uhr

Pro Natura Schutzgebiet
Immenberg

Der Immenberg ist noch einer der wenigen Standorte im Kanton Thurgau, in welchem der Waldteufel (*Erebia aethiops*) die geeigneten Lebensbedingungen findet. Mit seinen einzigartigen Blumenwiesen und lichten Wäldern bietet der Molasse-Hügelzug vielen selten gewordenen Pflanzen und Insekten einen optimalen Lebensraum. Martin Götsch führt Sie auf einer schön-

en, leichten Wanderung durch die wertvollen Lebensräume und weiss über die Tagfalter und deren Futterpflanzen so einiges zu berichten.

Treffpunkt:

Restaurant Weinberg, Kalthäusern
Martin Götsch, Umweltingenieur
> Anmeldung erwünscht



Siebenschläfer & Mäuse

Sonntag, 2. September 2018
10.00 - 12.00 Uhr

Pro Natura Schutzgebiet
Lengwiler Weiher



Siebenschläfer sind im August und September oft in Nistkästen aufzufinden, wo sie sich auf ihren Winterschlaf vorbereiten. Auf dieser Exkursion gibt es allerhand über den ungewöhnlichen Jahresablauf der niedlichen Tiere zu erfahren. Mit ein wenig Glück gibt es Gelegenheit, Siebenschläfer aufzuspüren, sie zu beobachten oder ihrem Gebell zuzuhören.

Die vielen Asthaufen in der Gegend rund um die Weiher bieten Lebensraum für Rötter- und Waldmäuse, die zur gleichen Ordnung wie die Siebenschläfer gehören. Wie

die Mäuse am besten angelockt werden und warum sie so erfolgreich fast jeden Lebensraum erobern, gilt es auf dem zweistündigen Rundgang ebenfalls herauszufinden.

Treffpunkt:

Pro Natura Hütte Lengwiler Weiher

Kathrin Wittgen, Lehrerin und Naturpädagogin

> natur&kind
> Anmeldung erwünscht

Bäume und Sträucher II

Samstag, 22. September 2018
14.00 - 16.00 Uhr

Pro Natura Schutzgebiet
Fuchshalde

Aus den Blüten sind Früchte geworden – gute Gelegenheit, das im Frühjahr gelernte zu wiederholen und zu festigen. Die Knospen fürs nächste Jahr sind bereits voll entwickelt – diese geben Anhaltspunkte, die Gehölze auch im Winter zu erkennen.



Treffpunkt: Haltestelle Huben

Margit Steinlin, Biologin

> Anmeldung erwünscht
> Eventuell Lupe mitnehmen

Tierspuren



Samstag, 27. Okt. 2018
14.00 - 16.00 Uhr

Pro Natura Schutzgebiet
Lengwiler Weiher



Foto: Philip Taxböck

Begeben Sie sich mit der ganzen Familie auf die Suche nach Fussabdrücken, Frassspuren und Losungen verschiedenster Tiere, die rund um die Weiher leben. Sie werden staunen, wie viele Tierspuren man in den Wäldern findet, wenn der Blick geschärft ist. Neben der eigentlichen Spurensuche im Wald werden spie-

lerisch Informationen über die Tiere vermittelt.

Treffpunkt: Pro Natura Hütte Lengwiler Weiher

Kathrin Wittgen, Lehrerin und Naturpädagogin

> natur&kind

Vogelschutzverein Kreuzlingen und Umgebung

071 688 30 93

vs.kreuzlingen@outlook.com

Freitag 4. Mai 2018

18.00 - 21.00 Uhr kostenlos

Singt die Nachtigall mit den Gartenvögeln?

Treffpunkt: Badi Tägerwilen

Leitung: Team VSK

Donnerstag 10. Mai 2018

06.35 - 10.15 Uhr kostenlos

Den frühen Vogel treffen (Auffahrtsexkursion)

Treffpunkt: Bahnhof Lengwil

Leitung: Anni Meyer, Team VSK

Donnerstag 10. Mai 2018

06.35 - 10.15 Uhr 10.- chf / Person

Vogelzug beobachten bei Vollmond

Planetarium Kreuzlingen

Leitung: Mathis Müller

Unsere Pflegeeinsätze 2018/19

Ihr Einsatz für mehr Natur im Kanton Thurgau!

WICHTIG!

- > Gutes, wasserfestes Schuhwerk
- > Witterungsangepasste Arbeitskleidung
- > Wenn möglich Arbeitshandschuhe
- > Die Verpflegung beim Einsatz wird von Pro Natura Thurgau offeriert
- > Anmeldung erforderlich unter:
071 422 48 23
pronatura-tg@pronatura.ch

Immenberg

Samstag, 24. Nov 2018

08.30 - 16.00 Uhr

Treffpunkt: Restaurant Weinberg, Kalthäusern (Koord.: 2715824/1264836)
Leitung: **Stephan Lüscher**, Reservatsverantwortlicher Pro Natura Thurgau

Hudelmoos

Samstag, 15. Dez 2018

08.30 - 16.00 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz Bürgerhütte Hudelmoos (Koord.: 2738971/1265290)
Leitung: **Markus Bürgisser**, Geschäftsleiter Pro Natura Thurgau

Lehmgrube Opfershofen

Samstag, 12. Jan 2019

08.30 - 16.00 Uhr

Treffpunkt: Giessen-Brücke zw. Opfershofen und Bürglen (Koord.: 2729956/1268921)
Leitung: **Stephan Lüscher**, Reservatsverantwortlicher Pro Natura Thurgau

Immenberg

Samstag, 9. Feb 2019

08.30 - 16.00 Uhr

Treffpunkt: Restaurant Weinberg, Kalthäusern (Koord.: 2715824/1264836)
Leitung: **Stephan Lüscher**, Reservatsverantwortlicher Pro Natura Thurgau

Immenberg

Samstag, 23. Feb 2019

08.30 - 16.00 Uhr

Treffpunkt: Restaurant Weinberg, Kalthäusern (Koord.: 2715824/1264836)
Leitung: **Stephan Lüscher**, Reservatsverantwortlicher Pro Natura Thurgau

Einladung zur Jahresversammlung 2018



Zur Jahresversammlung von Pro Natura Thurgau laden wir alle Mitglieder herzlich ein!

Wann: **Dienstag 8. Mai 2018**

Zeit: **19.30 Uhr**

Wo: **Restaurant zum Trauben, Weinfeldern**

Programm

1. **Begrüssung**
2. **Protokoll der Jahresversammlung 2017**
3. **Jahresrechnung 2017**
4. **Jahresbericht 2017**
5. **Wahlen**
6. **Varia**
7. **Öffentlicher Teil: Vortrag zum Thema e-DNA**

20.15 Uhr Die eDNA-Analyse

**Ein Referat von Martin Gassner, ARNAL
Büro für Natur und Landschaft AG**

Die eDNA-Analyse (environmental DNA oder Umwelt-DNA) ist eine neue Methode um Arten in Lebensräumen nachzuweisen. Dabei werden keine Individuen einer Art gesammelt oder beobachtet, sondern nur ihre DNA (Erbsubstanz) in einer Erd-, Wasser- oder Luftprobe. Lebewesen hinterlassen in der Umwelt permanent ihre DNA-Spuren. Diese gelangen auf vielen Wegen in die Umwelt: über Fäkalien, Speichel, Schleim, abgestorbene Körperzellen, Fortpflanzungszellen, Schuppen oder Haare. Mit modernen Labormethoden lassen sich diese DNA-Spuren nachweisen und die verschiedenen Arten unterscheiden. Für viele Arten ist diese Information in Datenbanken hinterlegt, und bei einem Abgleich mit derselben kann eine Artenliste erstellt werden.

Momentan werden grosse Fortschritte in der Methodik gemacht und es eröffnen sich viele neue Möglichkeiten in der Untersuchung von Lebensräumen und ihrer Biodiversität. So können beispielsweise Arten nachgewiesen werden, bevor sie beobachtet werden.

Grundlage der Methode ist jedoch die Hinterlegung der DNA-Information in einer Referenzdatenbank. Die Anwendungs-

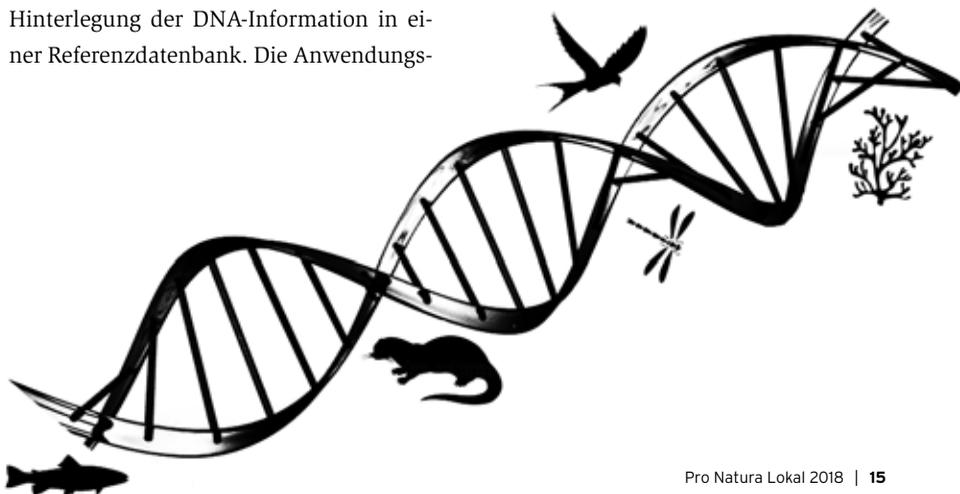
Personalie



Wir freuen uns, mit Mathias Varga einen jungen engagierten Mann vorzustellen, der sich für die Wahl in den Vorstand von Pro Natura Thurgau zur

Verfügung stellen möchte. Er ist 22 Jahre alt und in Wängi TG aufgewachsen. Derzeit studiert er an der Universität St. Gallen Betriebswirtschaftslehre. Die Nachhaltigkeit seiner Heimat liegt ihm am Herzen. Er möchte sich für die ökologische, ökonomische und soziale Entwicklung des Thurgaus bei Pro Natura einsetzen.

möglichkeiten sind divers und für den Naturschutz wichtig und eine wertvolle Ergänzung. Über Vor- und Nachteile der Methode wird uns der Experte Martin Gassner berichten.



Aus der Geschäftsstelle

Felix Somm verliess per 31.12.2017 unsere Geschäftsstelle und widmet sich fortan einer neuen Herausforderung.

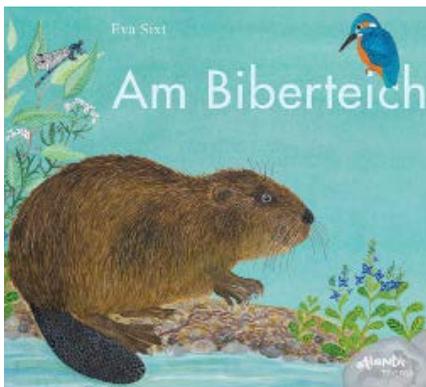
Spontan und unkompliziert übernahm er vor vier Jahren das befristete Amt der Kommunikationsleitung und leistete Pro Natura Thurgau damit grosse Dienste, indem er beispielsweise redaktionell für das Pro Natura lokal verantwortlich zeichnete. Darüber hinaus betreute Felix Somm Pro-

jekte wie zum Beispiel die Hochstammaktion oder die Aufwertung des Ägelsees (Bericht auf den Seiten 8 und 9 dieser Magazinbeilage), führte Exkursionen durch oder gestaltete einen Ringelnatter-Lehrpfad.

Wir danken Felix ganz herzlich für seinen Einsatz im Team! Für seinen weiteren Weg und die neue berufliche Herausforderung wünschen wir ihm das Beste!



Foto: Philip Taxböck



Am Biberteich

Biber bauen ... auch für andere Tiere - Das druckfrische Sachbilderbuch *Am Biberteich* erzählt Kindern ab 5 Jahren (und ihren Erwachsenen) vom Leben des spannenden Nagers, und stellt sich den Fragen rund um Wiederansiedlung und Artenvielfalt. An der Vernissage im Rahmen der Weinfelder Buchtage erzählen die Biologin und Autorin Eva Sixt von der Entstehung des Buches und von der Zusammenarbeit mit Philip Taxböck von der Aktion Biber & Co.

Datum: **Donnerstag, 8. März, 19.30 Uhr**

Ort: **Buchhandlung klappentext, 8570 Weinfelden**

«Gesucht: Biber the Kid»

Ein übler Desperado treibt sein Unwesen! Das Maisfeld von Bauer Krummenacher ist geplündert, der Garten von Herrn Rossi überschwemmt und Frau Kägi beim Baden gebissen. Es reicht! Biber the Kid muss gefasst werden! Doch das ist gar nicht so leicht. Denn erstens ist der freche Nager mit den grossen Zähnen ganz schön schlau und zweitens kann er auf die Hilfe von Rahel und Giusi zählen, den beiden rasenden Naturforschern. Gibt es ein Happyend für Biber the Kid?

Ein Openairtheatervergnügen für Familien mit Kindern ab 6 Jahren mit Rahel Wohlgensinger (Puppenspiel), Giuseppe Spina (Schauspiel) und Simon Engeli (Idee und Regie) in Zusammenarbeit mit Pro Natura Thurgau und dem Naturmuseum Thurgau.

Premiere

25. März 2018, 10.30 Uhr
im **Murgauenpark, Frauenfeld**

Weitere Daten oder Buchung:
www.theaterwerkstatt.ch



Naturmuseum
Thurgau

